**Opa mott sterven**

van Heinrich Siefer, in’t Emsländer (südlich) Platt öwersett’d van Hanni Heskamp

*Miene leiwe Regine!*

Ick hebb up Stund kiene gaude Naohricht. Magst boll nich glöwen, man use Opa is an’t Spinnen. Mit’n maol heff hei sien Meenung ännert. Hei will partout nich mehr sterven. Un wat göng äm dat de lessden veier Wäken doch schlecht. Dag för Dag bloß düüstere Gedanken. Un dann de Piene. Do wüss he et wisse: He woll nich wiederläwen, so ampatt nich. Doar heff he ock toostimmt un ock schwatt up witt ünnerschräwen, dat aal de Apparaote un Maschinens, wor he dor in’t Krankenhuus anschlaoten was, affschaltet weern sollen. Un he woll ock wat Reddiges kegen de Piene hebben.

Man mit’n maol, gistern Aobend, do heff he doch mennt: Wat geiht mi dat an, wat ick de lessden Dage schräwen hebbe. He har sien Meenung nu maol ännert. Was ja ock noch nich rammdösig. He weer nu weer klaor bi Verstand. Un mit de Piene was’t up Stund ock nich mehr so leip as vörher. Weißt, Astrid mennt ja, so as Opa sick nu anstellt, kann’t nich änners wäsen as dat hei sick woahrschienlik in’n Wicht verkäken häff. Man, du weeßt ja sülvest: Mit 99 Jaohr! Wat schall dat? Dat gehört sick doch nich! Un dat ock noch in’t Krankenhuus, dorto ock noch mit Krebs. Dor is nicks nich mehr an to hollen. Man dat junge Ding, de neie Schwester, de döi ja ock so moije mit äm hen, löt sick wat gefallen. Was mi glieks nich naoh’n Sinn.

Dor brengste Opa nu extra naoh Holland in’t Krankenhuus, prootest mit de Doktors, sühst to, dat äm dat mit siene Krankheit guud geiht, wuss äm dat lichter maoken mit Zigarren un Wien van de allerbeste Soorte. Dat sall äm ja an nicks fehlen. Dann fallt dat mit ’t Sterven ock wat lichter. Un dann dat! Is jo nich to glöven! He was ja alltied all ’n Sturkopp! Denket alltied bloß an sick! Heff sick seläwe noch nich trüggestellt. Joop un ick, wi wätet nich mehr in off ut. Dat Huus mott betaohlt weern. Wor söll wi dat Geld hernähmen? Dei Kuckuck kläwet all up väle Saoken. Un sicher hebbt ih up Stund ock genoog Sorgen, van wägen ju Käue in’n Stall.

Man use Herr Millionär, de röget sick nich. Lätt sick dat guud gaohn. Un dann will he ock noch, dat wi üm jeden Dag in’t Krankenhuus besööken doot. Ick segge di to: Dat is ’ne groote Last mit de ollen Lööe. Freuher dor tellde noch, wat einer tooseggt har: Een Kerl – een Wort, dat tellt! Un wenn’t an’t Sterwen göng, dann bleev he ock dorbi. Man ick gäv dat nich upp. Ick will haopen, dat Opa noch we’er to Verstand kump. He heff ’t verdeint, dat he in Freeden sterven kann.

Munter blieven!

*Dien Helga*

*sterven* – sterben; *kegen* – gegen; *boll* – fast; *glöwen* – glauben; *Wäken* – Wochen; *Piene* – Schmerzen; *ampatt* – auf keinen Fall; *leip* – schlimm, heftig; *sülvest* – selbst; *neie* – neue; *moije* – schön; *kläwet* – klebt; *besööken* – besuchen